

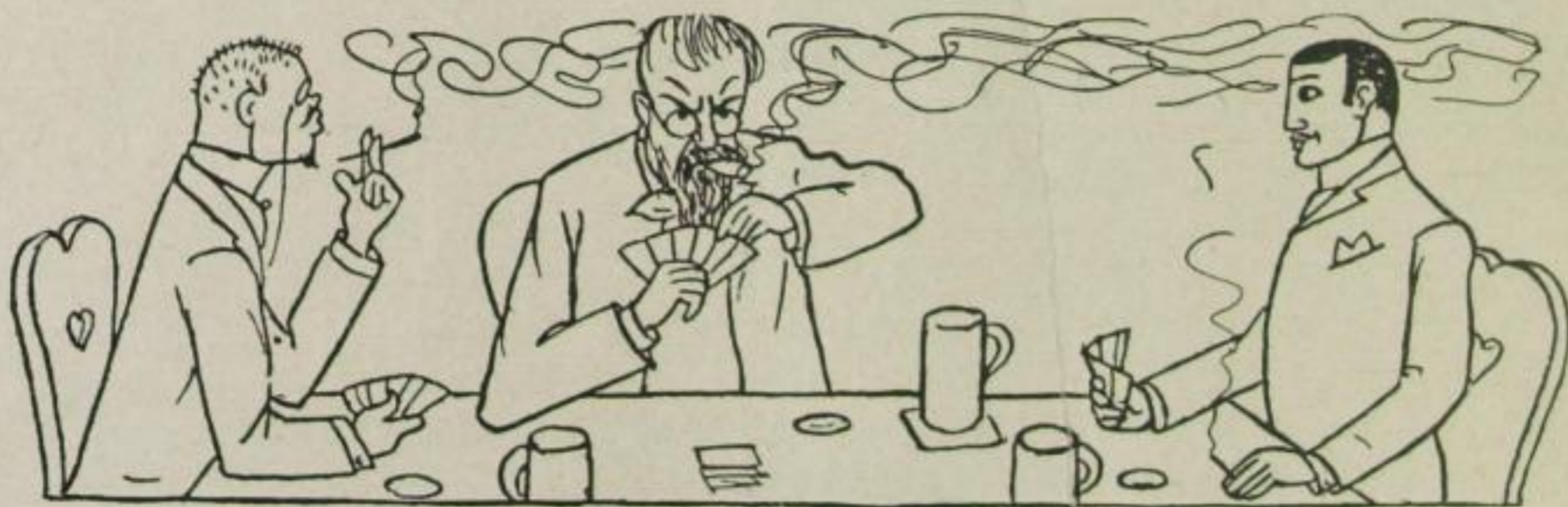


... die Gemse lag tagsüber an der Kette und wurde nur nachts losgelassen ...

verübt hatte, noch dazu in anstößiger Kleidung. Der Fußball wurde beschlagnahmt, der Klub aufgelöst; der Staat war gerettet.

Dann kam ich auf die Akademie nach Düsseldorf. Das war damals noch eine ganz kleine Stadt, angefüllt mit Malern und Beamten. Als ich aus dem Zug stieg, stand eine Gruppe ehrwürdiger Männer auf dem Bahnsteig, im Frack, den Zylinderhut in der Hand. Aus einem Coupé erster Klasse stieg ein bärtiger Herr, den sie mit tiefen Verbeugungen begrüßten. Ich dachte, es wäre ein Fürst, erfuhr aber, daß es der preußische Kunstminister war, der von den Professoren der Akademie abgeholt wurde. Ich bekam einen großen Respekt, der sich noch vermehrte, als ich mich am anderen Tage bei dem Direktor der Akademie vorstellte. „Dem Historienmaler“, so führte er aus, „stehen in Preußen alle Wege offen. Er kann zu den höchsten Ehren aufsteigen, bekommt Staatsaufträge und Orden und stirbt als Hausbesitzer. Aber nur, wenn er den Lehrgang der Akademie vorschriftsmäßig durchgemacht hat, sonst sinkt er leicht zum Landschaftsmaler herab, oder er verkommt ganz und wird Kunstgewerbler.“

Dann ging das Zeichnen nach antiken Gipsfiguren an. Es war sehr lehrreich. Ich lernte dadurch, daß die Gipsfigurenindustrie, die ich immer für einen Hauptzweig des italienischen Exports gehalten hatte, im klassischen Altertum mehr in Griechenland blühte. Der eine Aktmodellsteher, den es in Düsseldorf gab, sah allerdings ganz anders aus. Professor Müller, ein biederer Nazarener, lehrte, wie man auch weibliche Akte danach zeichnen konnte, indem man einiges wegließ, anderes hinzufügte. In der Kunstgeschichte ist dieser Professor unsterblich geworden, weil er das größte und schönste der Rubensbilder Düsseldorfs vollständig übermalt hat, das einzige, das dort zurück-



... ich warf einen bewundernden Blick auf Meister Lenbach, der eifrig tarockte ...